

Gewerkschaften und Arbeitskämpfe

Martina Fuchs

Gewerkschaften sind Interessenvertretungen der Arbeitnehmer. In der Bundesrepublik Deutschland sind Gewerkschaften seit ihrer Gründung in ein institutionelles Rahmenwerk eingebunden, das auf sozialstaatlicher Absicherung und Sozialpartnerschaft der Tarifparteien beruht. Der wichtigste Dachverband der Gewerkschaften ist die Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), zu dem die nach Branchen gegliederten Gewerkschaften gehören (5). Der DGB ist der größte nationale Dachverband im Europäischen Gewerkschaftsbund (EGB). Die größten Einzelgewerkschaften in Deutschland und in Europa sind die Industriegewerkschaft Metall und die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di.

Die Tarifbezirke sind nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden und stimmen oftmals nicht mit den staatlich-administrativen Grenzen überein (4). Diese Regionalisierung ergibt sich auch durch das demokratische Wahlprinzip. Die regionalisierte Mehrebenenstruktur der Gewerkschaften entspricht dem föderalen Prinzip der Bundesrepublik und führt zur Einbindung in die Landespolitik besonders in Bildungs-, Arbeitsmarkt- und strukturpolitischen Fragen (SCHMID 2003, S. 271-272).

Gewerkschaften sind in Deutschland nicht die einzigen Akteure im Bereich der wirtschaftlichen Mitbestimmung. Zur Demokratisierung in Unternehmen tragen auch die Betriebsräte und die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat bei. Die gesellschaftliche und tarifpolitische Stärke der Gewerkschaften ergibt sich – neben der Verankerung in den betrieblichen Gremien – in hohem Maße aus ihren Mitgliederzahlen (5, 6). Allein Nordrhein-Westfalen (NRW) umfasst ein Viertel aller Mitglieder des DGB. Die mitgliederstarken Landesverbände sind oftmals die Vorreiter in der bundesweiten Gewerkschaftspolitik. Jüngst haben z.B. in NRW Landesregierung und Gewerkschaften Konzepte regionaler Kompetenzzentren und der Cluster-Förderung entwickelt, die nun für andere Länder als wegweisend gelten (JANSEN/JÜRGENS 2003, S. 433f.; SCHMID 2003, S. 277-279).

Organisationsgrad und Mitgliederentwicklung

Eine eigenständige Gewerkschaftspolitik erfordert finanzielle Unabhängigkeit. Erwerbstätige Gewerkschaftsmitglieder zahlen i.d. Regel 1% ihres Bruttoeinkommens als Beitrag. Ein hoher Organisationsgrad (Anzahl der Gewerkschaftsmitglieder im Verhältnis zu Erwerbstätigen) ist daher für die Gewerkschaften wichtig und stärkt die gesellschaftliche Legitimation ihrer Politik. Der Organisationsgrad ist insgesamt jedoch rückläufig. Dies gilt für alle Statusgruppen – mit Ausnahme der Beamten – und für Frauen ebenso wie für Männer (1). In den neuen Ländern ist der Frauenanteil an den Gewerkschaftsmitgliedern immer noch deutlich höher als im Westen (7), was der hohen Erwerbsbeteiligung von Frauen in den neuen Ländern entspricht (► Beitrag Besenthal u.a., S. 84).

Für den Mitgliederrückgang sind mehrere Gründe zu nennen:

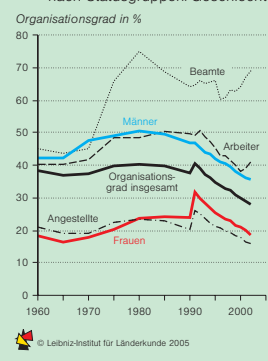
1. Bedeutungsverlust traditioneller berufsständischer und sozialer Bindungen
2. Spezifika der neuen Länder (z.B. drastische Arbeitsplatzverluste, nicht tarifgebundene Betriebe)
3. mangelnde direkte Ansprache unter Kollegen, im Familien- oder Freundeskreis, da es immer weniger Gewerkschaftsmitglieder gibt
4. das „Trittbrettfahrerproblem“: auch nicht organisierte Beschäftigte profitieren von den gewerkschaftlich ausgehandelten Tarifverträgen (ENBINGHAUS 2003, S. 174-179, 193)
5. Mitgliederinteressen wie Forderungen nach höheren Löhnen kollidieren mit dem gesellschaftlichen Diskurs um „flexible“ Gewerkschaften

Arbeitskämpfe

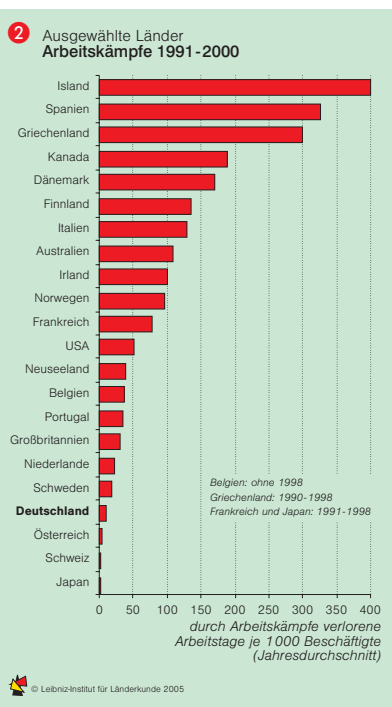
Zu Arbeitskämpfen kommt es, wenn die Interessenunterschiede von Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht auf dem Verhandlungswege gelöst werden können. Das wichtigste Mittel des Arbeitskampfes ist der Streik, d.h. die kollektive Arbeitsniederlegung unter Leitung der zuständigen Gewerkschaft. Diese Gewerkschaft zahlt den in ihr Organisierten eine Streikunterstützung, in der Regel zwei Drittel des Bruttoeinkommens (WSI 2004, S. 248f.).

Bis auf Beamte haben Arbeitnehmer in Deutschland das Recht zu streiken. Aber auch die Arbeitgeber dürfen den Arbeitsvertrag zeitweilig suspendieren (Aussperrung). Seit Mitte der 1980er Jahre waren größere Streiks selten (3). In Zeiten großer Arbeitskämpfe überstieg die Zahl der durch Aussperrung verlorenen Arbeitstage oft die Anzahl der durch Streik verlorenen Tage (BOLL 2003, S. 484f.; WSI 2004, S. 100f.). Im internationalen Vergleich sind in Deutschland die Streikaktivitäten gering (2). Die Gewerkschaften tragen so-

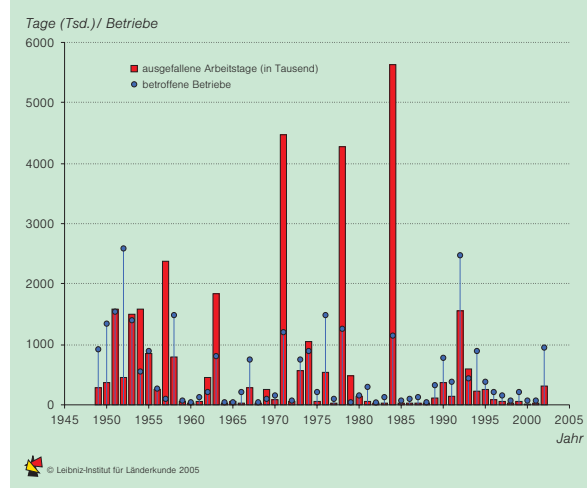
1 Gewerkschaftlicher Organisationsgrad 1960-2002 nach Statusgruppen/Geschlecht



mit auf betrieblicher wie auch auf gesamtgesellschaftlicher Ebene zu einer kooperativen Konfliktbewältigung bei. ♦



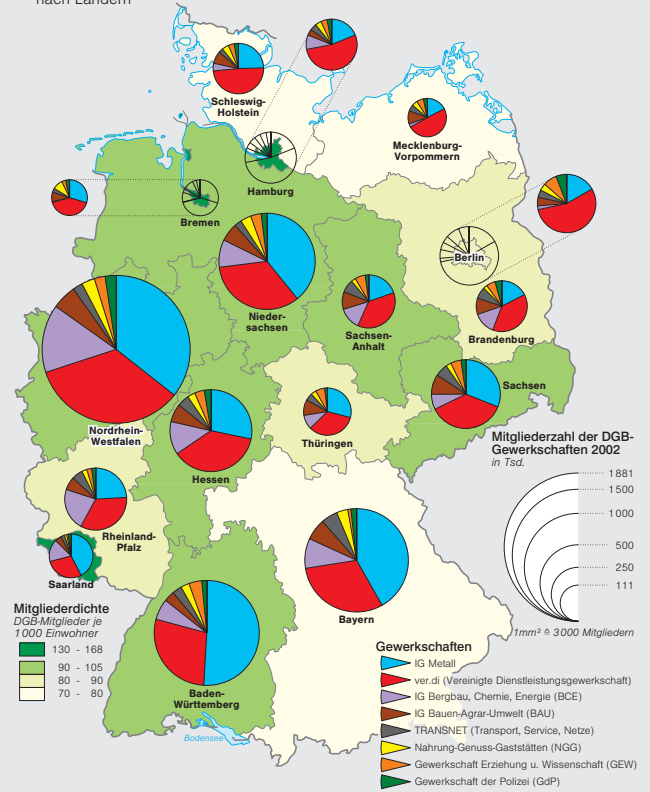
3 Streiks in Deutschland 1949-2002



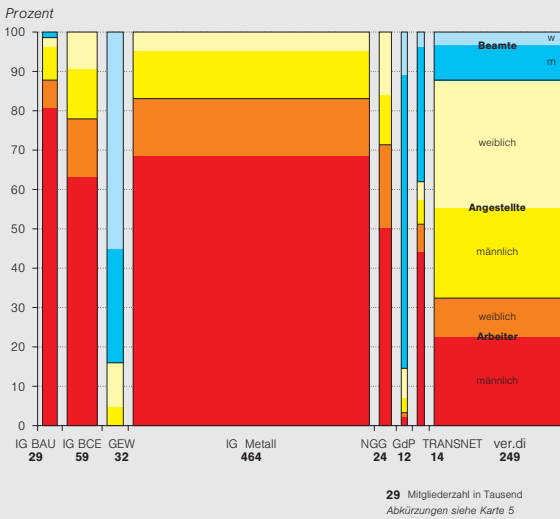
4 Regionale Einheiten des DGB 2003/Büros des DGB, der IG Metall und ver.di



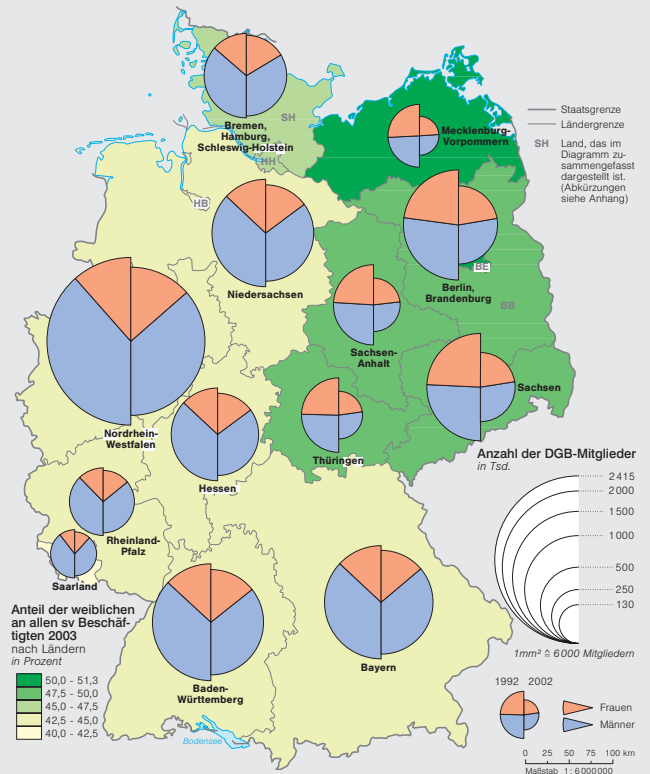
5 DGB-Gewerkschaften 2002 nach Ländern



6 Mitglieder der Einzelgewerkschaften des DGB 2004 nach Status und Geschlecht



7 Weibliche DGB-Mitglieder 1992 und 2002



Autorin: M. Fuchs